

Jahresbericht 2019



Aufbruch


THERAPIEZENTRUM
■ MEGGEN

Vorwort des Präsidenten



Dr. iur. Stefan Mattmann, Präsident

Im Berichtsjahr 2019 gilt für das Therapiezentrum Meggen das Sprichwort „beständig ist nur der Wandel“ im besonderen Masse. Im Frühjahr 2019 ist – wie im Jahresbericht 2018 vorangekündigt - unser langjähriger Klinikleiter Dr. med. Lorenz Martignoni in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hatte mit seiner umsichtigen, verantwortungsvollen Leitung das Therapiezentrum Meggen über Jahre geprägt. An dieser Stelle möchte ich Dr. med. Lorenz Martignoni namens des Vorstandes für seine Arbeit im Dienste unserer Patientinnen und Patienten herzlich danken. Die Leitung des Therapiezentrums Meggen wird seit Frühjahr 2019 in Co-Leitung von Dr. med. Sarah Berend (ärztliche Leitung) und Silvio Meisser (psychologische Leitung) wahrgenommen. Die anspruchsvolle Leitungsaufgabe fordert von unserem neuen Co-Leitungsteam ein hohes Engagement. Sie haben nach der Übernahme der Leitung bereits neue Ideen eingebracht und die positive Energie des Wandels aufgenommen.

Der Jahresbericht 2019 beschäftigt sich mit dem Thema Aufbruch. Dr. med. Sarah Berend und Silvio Meisser machten sich in den nachfolgenden Beiträgen Gedanken über den Wandel im Therapiezentrum Meggen. Im vorliegenden Jahresbericht kommen aber auch Patientinnen und Patienten zu Wort. Ihre Beiträge über ihre Beziehung zum Alkohol und über die Auswirkungen der Sucht sind eindrücklich und bewegend. Gerne empfehle ich Ihnen, die Schilderungen unserer Mitarbeitenden und Patientinnen und Patienten zu lesen.

Der Ausblick auf das Jahr 2020 ist von der Corona-Krise geprägt. Ab März 2020 wird die Arbeit mit den Patientinnen und Patienten ausserordentlich erschwert. Das Therapieangebot wird aber unter Einhaltung des Schutzkonzeptes mit einer reduzierten Belegung aufrecht erhalten.

Namens des Vorstandes danke ich unseren Mitarbeitenden für ihre verantwortungsvolle Arbeit im Dienste unserer Patientinnen und Patienten. Liebe Leser und Leserinnen, ich danke Ihnen für Ihre Zeit und Ihr Interesse am Therapiezentrum Meggen.

Dr. iur. Stefan Mattmann, Präsident

Bericht Psychologische Leitung



Silvio Meisser, Psychologische Leitung

Aufbruch

„Bedeutungen:

[1] Beginn eines Vorganges, bei dem sich jemand entfernt

[2] eine aufgebrochene Stelle

[3] Jägersprache: Eingeweide des erlegten Wildes

[4] gehoben: geistiges Erwachen oder eine Entwicklung, welche ganz am Anfang ist

[5] Bergbau: von unten nach oben, aber nicht bis zur Erdoberfläche geführter Schacht im Grubenbau

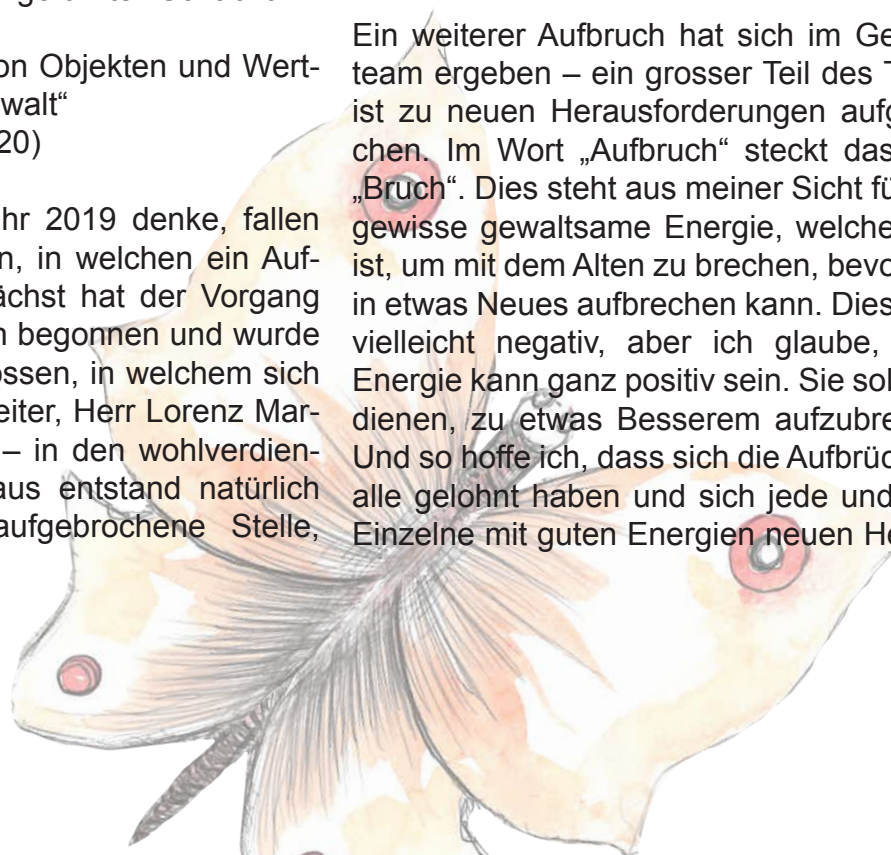
[6] das Aufbrechen von Objekten und Wertgegenständen mit Gewalt“

(Wiktionary, 29.04.2020)

Wenn ich an das Jahr 2019 denke, fallen mir viele Kontexte ein, in welchen ein Aufbruch geschah. Zunächst hat der Vorgang wie oben beschrieben begonnen und wurde dann auch abgeschlossen, in welchem sich der ehemalige Klinikleiter, Herr Lorenz Martignoni „entfernt“ hat – in den wohlverdienten Ruhestand. Daraus entstand natürlich die obengenannte aufgebrochene Stelle,

sowie der Prozess einer Entwicklung neuer Leitungsstrukturen. Dieser steht nicht mehr ganz am Anfang, aber ist sicher auch noch nicht abgeschlossen – also ein zweiter Aufbruch. Konkret haben wir ein Co-Leitungsmodell installiert, mit Frau Sarah Berend als Ärztliche Leitung und mir als Psychologische Leitung. Frau Berend wurde von Herrn Martignoni gründlich in die ärztlichen Aufgaben eingeführt. Der Findungsprozess im Rahmen der Co-Leitung, sowie das Zurechtfinden innerhalb des Aufbruches in meinen neuen Aufgabenbereich, ist eine Ebene, die mich im Jahr 2019 stark beschäftigt hat. Plötzlich viel mehr Sitzungen abzuhalten, noch ein Stück weiter weg vom Alltag der Patientinnen und Patienten zu sein, sich viel mehr mit übergeordneten Themen und Strukturen zu beschäftigen, im Austausch mit dem Vorstand und anderen Klinikleitern zu stehen, gleichzeitig überall den Überblick zu behalten und Verantwortung zu tragen – viele kleine Aufbrüche in herausfordernde und spannende Bereiche!

Ein weiterer Aufbruch hat sich im Gesamtteam ergeben – ein grosser Teil des Teams ist zu neuen Herausforderungen aufgebrochen. Im Wort „Aufbruch“ steckt das Wort „Bruch“. Dies steht aus meiner Sicht für eine gewisse gewaltsame Energie, welche nötig ist, um mit dem Alten zu brechen, bevor man in etwas Neues aufbrechen kann. Dies klingt vielleicht negativ, aber ich glaube, diese Energie kann ganz positiv sein. Sie soll dazu dienen, zu etwas Besserem aufzubrechen. Und so hoffe ich, dass sich die Aufbrüche für alle gelohnt haben und sich jede und jeder Einzelne mit guten Energien neuen Heraus-



Bericht Psychologische Leitung

forderungen annehmen kann. Gleichzeitig wurde dadurch Raum geschaffen für abenteuerlustige Neuankömmlinge, welche sich der Reise und den Herausforderungen des Therapiezentrum Meggen für eine Weile anschliessen wollen. Auch wir als Team sind gefordert, uns diesen neuen Herausforderungen mit guten Energien anzunehmen.

Aufbrüche sollten aus meiner Sicht immer den Beigeschmack von Herausforderung und Abenteuer haben. Ob ich mir den Aufbruch einer Seemannschaft im Mittelalter zu einer Erkundungs-Reise vorstelle, den Aufbruch von einer gesellschaftlichen Ordnung in eine andere, oder nur schon die Aufregung, kurz bevor ich mit meiner Familie jeweils in die Ferien aufbreche – immer schwingt dieses Gefühl von vielen Möglichkeiten mit. Teils scheint plötzlich alles Gute möglich, phasenweise herrschen aber auch Katastrophengedanken vor und teils antizipiert man vor dem Aufbruch bereits, was man vom Bisherigen dann alles vermissen wird. Die Kräfte, die in Richtung Aufbruch drängen, sind wohl Kräfte, die aus den Phantasien erwachsen, was alles besser werden könnte. Dazu kann entweder der aktuelle Zustand sehr schlecht sein, oder der erhoffte Zustand in der Zukunft sehr positiv besetzt, oder auch beides. Solche Energien sehen wir zum Beispiel in Volksaufständen, in Rebellionen und Meutereien, oder auch etwas weniger umfassend in alltäglichen Machtkämpfen, z.B. in der Hierarchie innerhalb von Organisationen, oder auch Beziehungen. Diese aufbrechende Energie scheint wichtig, weil es in uns, und im Aussen, natürlich auch Kräfte gibt, die das Bisherige erhalten wollen. Ver-

mutlich gerade diejenigen, die sich in einem alten System gut eingerichtet haben und dadurch viel zu verlieren haben (z.B. gute Beziehungen zu verlieren drohen, oder in der Hierarchie oben sind), werden Energien gegen einen Aufbruch haben. Auch diejenigen, die eher zu Katastrophengedanken neigen und grundsätzlich vorsichtig sind. Oder diejenigen die in einer Verfassung sind, die eher nach Erholung und Energie auftanken verlangt. Zudem scheint die Macht der Gewohnheit einem zu gebieten, Dinge immer gleich zu tun. Also insgesamt viele hemmende Energien, die ein grosses Ausmass an Energie nötig machen, damit ein Aufbruch geschehen kann.

Natürlich darf man den Faktor Zeit nicht vergessen: Aufbrüche geschehen nicht in einem Moment, sondern haben eine lange Vorlaufzeit, sowie eine Folgephase. Gerade in einem vorhersehbaren Aufbruch wie auf unserer Leitungsebene, kann viel vorweggenommen werden, vorausgeplant werden, voraus visioniert oder gehemmt werden. So gab es natürlich auch im Therapiezentrum Meggen Energien für einen Aufbruch, verbunden mit grossen Hoffnungen, aber auch Energien dagegen, verbunden mit Befürchtungen. Nach einem Aufbruch entsteht dann eine lange Phase der Neuorientierung, des Ausprobierens, des sich Neuerfindens und Wiederfindens. Mein Coach sagt jeweils, das dauere 2-3 Jahre, bis eine neue Leitung installiert sei – dies hat dann eher den Beigeschmack eines Marathons, und nicht eines spannenden Abenteuers. Dies zeitlich noch extremer gefasst, würde dann zum obigen Bild des Bergbaus passen, in

Bericht Psychologische Leitung

dem man ständig nach oben gräbt, aber nie ganz durchbricht – eine Art Aufbruch zur Sisyphos-Arbeit. Dies scheint mir im heutigen Zeitgeist ein negativ besetztes Bild, aber sich unter ein höheres Ziel, oder nur schon höhere Werte unterzuordnen und ein Leben lang dafür zu arbeiten, kann in meiner Welt-sicht auch sehr erfüllend sein.

Bevor ich ganz ins Philosophieren aufbreche, möchte ich zum Abschluss noch kurz in die Welt unserer Patientinnen und Patienten eintauchen: Wer zu uns kommen will, muss auch ganz viel „Aufbruchs-Energie“ mitbringen. Es gilt, ein altes Leben für mehr als drei Monate zu verlassen – gewisse Bereiche oft sogar für immer! - und in unbekannte Gewässer aufzubrechen. Diesen Weg gehen Betroffene, ohne genau zu wissen, was alles auf sie wartet, wer der alten Weggefährten mitziehen wird und wie weit der eigene Charakter und wichtige Beziehungen dadurch verändert werden. Sich im Therapiezentrum zudem auf ein intensives Zusammenleben in einer Gruppe von unbekanntem Menschen einzulassen, ist ein weiterer herausfordernder Faktor. Insgesamt entsteht so ein ganz grosses Abenteuer, das einerseits äusserst spannend ist, andererseits aber auch eine gehörige Portion Mut, Zuversicht, und oft auch einen Schuss Verzweiflung voraussetzt. Und auf jeden Fall braucht auch ein solches Abenteuer ein Vorspiel, teils auch mit langer Planung und Abwägung, sowie danach eine Folgephase mit einem Ausprobieren eines neuen Lebens, welche man wiederum als einen Aufbruch in ein neues, „un-abhängiges“ Leben betrachten könnte, in welchem meist viele Bereiche anders und

besser sind. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ganz viele Aufbrüche, überall dort, wo die Chance gut ist, dass etwas Besseres entstehen kann!

Silvio Meisser, Psychologische Leitung



Bericht Ärztliche Leitung



Sarah Berend, Ärztliche Leitung

Kraniche falten - Aufbruch zum überarbeiteten Therapieangebot

Aufbrechen, um etwas Neues zu gestalten, erfordert oftmals eine Menge an Vorbereitung, Mut und auch Entschlossenheit. Es erfordert, mit Unsicherheiten umgehen zu können und auch mit Abhängigkeiten von äusseren Umständen. So ist es auch uns ergangen, als wir uns aufmachten, um das Therapieprogramm am Samstag zu intensivieren. Es ist eine grosse Unternehmung, etwas Neues zu wagen und die angstmachenden Fantasien zu überwinden. Flexibilität ist notwendig, sowie die Fähigkeit, danach immer wieder anzupassen und zu justieren, auch wenn man noch so gut geplant hat.

In diesem Sinne haben wir samstags neue Therapiebausteine im Therapiezentrum Meggen eingeführt. Die Umstellung darauf

hat uns einiges an Vorbereitung und Kraft gekostet. Und dann war er da, der erste Samstag, an dem wir ein Therapieangebot für die Bewohnenden des TZM kreiert haben und dies seitdem jede Woche tun. Den ersten Samstag habe ich persönlich begleitet und es hat Freude gemacht, dabei zu sein und zu beobachten.

Alle Patientinnen und Patienten sitzen im grossen Gruppenraum und basteln unter der Anleitung von Marina Gamma einen Kranich aus einem ohnehin schon kleinen Papier.

„Das geht gar nicht“, sagt Herr T.
„Doch komm, gib mal her, ich zeige Dir wie“, sagt Herr U.

Es gibt jemanden, der kriegt es von Anfang an sehr gut hin. Und bei einer Person will einfach kein Schritt funktionieren. Und dann gibt es diesen einen Faltschritt vom Origami-Kranich, der fast niemandem gelingen will und der mehr Anleitung braucht. Aber dann klappt es endlich: Aus einem winzigen Stück buntem Papier wird schliesslich doch bei allen Teilnehmenden und sogar auch bei mir ein Kranich. Marina Gamma erzählt hierzu die Geschichte einer japanischen Schülerin, welche nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki (1945) an Leukämie erkrankte. Das Mädchen hatte sich vorgenommen, 1000 Kraniche aus Papier zu falten, da eine alte Legende besagte, dass man einen Wunsch erfüllt bekomme, wenn man dies schaffe. Leider verstarb das Mädchen trotzdem an seiner Leukämie. Die Geschichte des Mädchens fand weltweite Anteilnahme und die Origami-Kraniche werden

Bericht Ärztliche Leitung

heute noch mit ihr symbolisch in Verbindung gebracht.

Besonders schön für mich zu sehen war, wie Patientinnen und Patienten beim Falten der Kraniche verborgene oder verloren geglaubte Talente wiederentdeckten, oder auch mit Humor reagierten, wenn es so gar nicht gelingen wollte. Die Hilfsbereitschaft untereinander schien mir beispielhaft, und manche gerieten regelrecht in einen Flow. Bei mir selbst war es so, dass das Falten an sich schon geklappt hat, der Kranich aber irgendwie immer ein bisschen unordentlich und schief aussah.

Es folgte ein Programmteil, den die Patientinnen und Patienten selbständig durchführen konnten und für den jede und jeder Teilnehmende eine andere Aktivität fest einplanen sollte, sofern er/sie konnte. Personen, die dies nicht konnten, hatten die Möglichkeit, noch einmal mit Marina Gamma zusammen zu werken oder zu basteln, diesmal frei in der Wahl des Motivs. Es entstanden Armbänder, ein Fimo-Fisch, Willkommenskarten. Einen Patienten hatte aber die Origami-Faltkunst gepackt und er versuchte sich am Falten einer Origami-Rose. Es entstand viel Schönes und es war eine kreative, konzentrierte und produktive Stimmung.

Sarah Berend, Ärztliche Leitung



Beitrag Patient/-in

Abschiedsbrief an meinen Freund Alkohol

Mein Feind Alkohol

Seit vielen Jahren waren wir, abgesehen von ein paar Unterbrüchen, beste Freunde. Es hat einige Anläufe gebraucht. Doch jetzt ist es an der Zeit von Dir Abschied zu nehmen! So nutze ich die Zeit um zurück zu schauen, denn es war nicht alles nur schlecht, was wir zusammen durchlebt haben.

Du warst immer zur Stelle wenn es mir besonders Scheisse ging. Wenn mein Herzschmerz unerträglich wurde, hast Du ihn erträglich gemacht. Wenn die Ängste schier übermächtig von mir Besitz ergriffen haben, dann hast Du sie verscheucht. Du hast mich

getröstet, belohnt und bestimmt oft geholfen weiter zu machen, wenn es nicht mehr weiter ging. Du warst Teil meines Lebens!

Irgendwann aber, hast Du ganz fies und schleichend die Kontrolle für mich übernommen. Du hast Deine Krallen ausgefahren und Deine Fratze gezeigt. Du hast von mir Besitz ergriffen!

Ich habe es sehr lange Zeit nicht bemerkt oder wahrhaben wollen, dass Du es nicht gut mit mir meinst. Habe mir eingeredet, dass wir uns doch ab und zu treffen könnten. Einfach so – um Spass zu haben. Aber da hattest Du mich schon fest im Griff und jedes Mal ist es ausgeartet.

Du hast meine Selbstkontrolle zu Nichte gemacht!

Du hast meine Persönlichkeit verändert!

Du hast mich willenlos gemacht!

Du hast mir meinen Schlaf geraubt!

Du hast mich entblösst, erniedrigt und gedemütigt!

Du hast aus mir einen Lügner und Betrüger gemacht!

Du hast mir meine Familie entfremdet und zerstört!

Du hast mir mehrmals meinen Job genommen!

Du hast mich isoliert!

Du hast meinen Stolz gebrochen!

Du hast mir meine Selbstachtung genommen!

Du hast mir meine Würde geraubt!

Du hast meine Gesundheit gefährdet!

Du hast mich blind gemacht für die schönen Seiten des Lebens!

Du hast mich verschlungen mit Deiner ganzen Kraft!

Du hast mir die ganze Zeit etwas vorgemacht!

Du hast mir viel versprochen und rein gar nichts gehalten!

Jetzt ist endgültig Schluss!

Ich kapituliere vor Deiner Macht!

Die Zeit mit uns Zwei ist Geschichte! Ich werde mein Leben ohne Dich meistern!

Was wird aus Dir? – Keine Ahnung – Lass mich in Ruhe! – Ich hatte Dich in der Vergangenheit, die Zukunft gehört mir!

Willkommen im Leben!!!

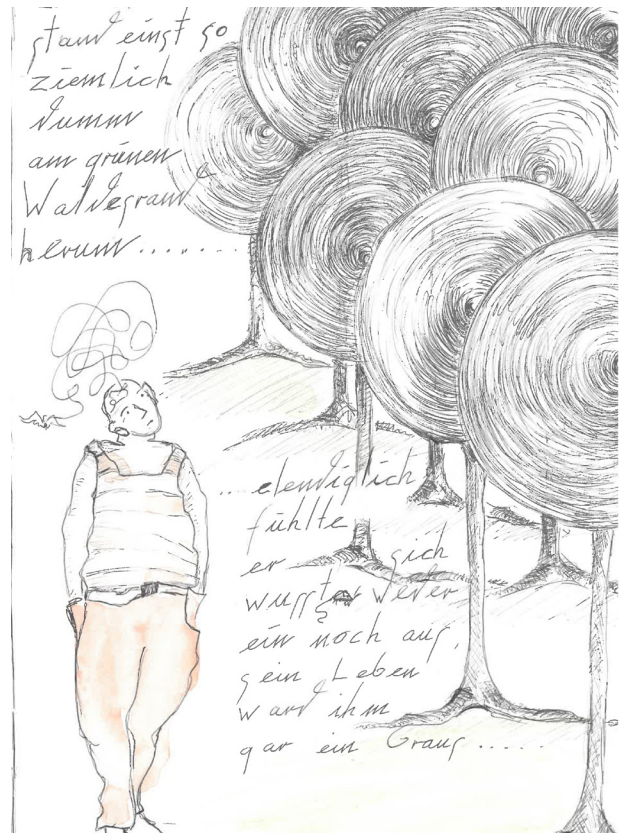
Beitrag Patient/-in: Illustrierte Geschichte

Ein Mann stand einst so ziemlich dumm am grünen Waldrand herum...

...elendiglich fühlte er sich, wusste weder ein noch aus, sein Leben ward ihm gar ein Graus.

Nun trampelt er im stillen Wald umher - von Sorgen schwer und leer. „Hinter mir und vor mir her, da gibt's nur Müh und Not.“ So latscht er weiter durch den Wald und trampelt alles tot.

Doch irgendwann dann gibt er der Müdigkeit sich hin, verzweifelt und bar jeglich Sinn. Stunden ziehen übers Land, ganz langsam öffnen Schleusen sich - durchbrechen seine Wand.



Beitrag Patient/-in: Illustrierte Geschichte

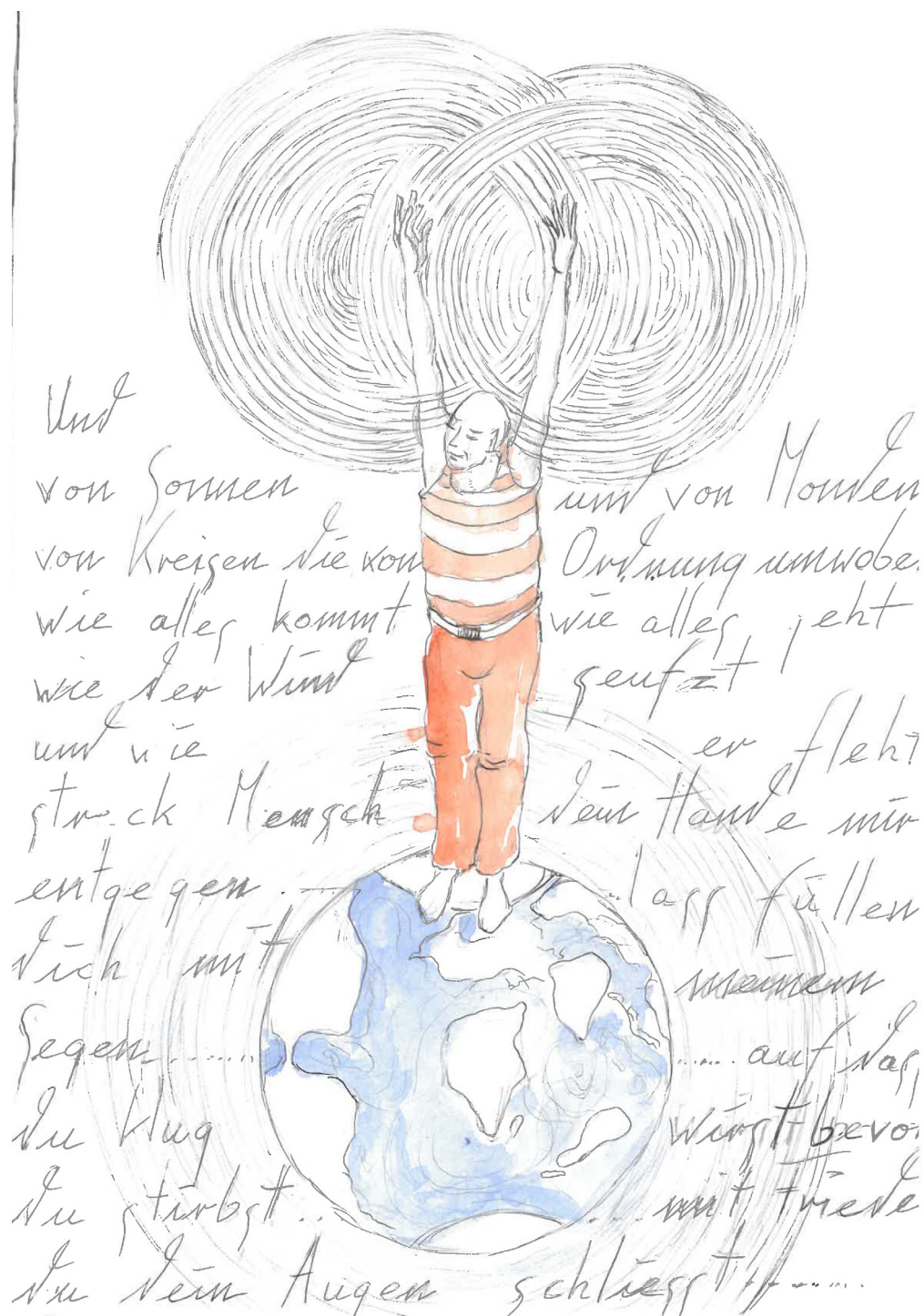


Da zittert's leis auf seiner Hand, erstaunt blickt er aus seinem G'sicht in schillernd festlich Kleid, strahlt ihn ein Wesen an wie buntes pures Licht.

Und plötzlich kommen Winde auf, zuerst ganz zart, fast nur ein Hauch... Der alte Baum erzählt und singt seine Lieder mir ins Ohr, von tausend Jahren sicherlich und auch von lang davor.



Beitrag Patient/-in: Illustrierte Geschichte



Und von Sonnen und von Monden, von Kreisen die von Ordnung umwoben, wie alles kommt wie alles geht, wie der Wind seufzt und wie er fleht. Streck, Mensch, dein Hände mir entgegen. Lass füllen dich mit meinem Segen. Auf dass du klug wirst, bevor du stirbst, mit Friede du dein Augen schließt.

Beitrag Patient/-in: Gedicht

Auszug aus: Gedichtet zum Austritt aus dem TzM

Kapitel 1.

Den Schnaps den mag ich nicht mehr
schmecken,
Denn man kann dabei verrecken!
Betrunkene mag ich nicht mehr leiden,
Ich werde diese Leute meiden!
Torkelnd ging ich früher umher,
Dies will ich heute nimmer mehr!
Nicht mehr wissen was gestern war,
Heute ist mir dies Sonnen klar!
Mein Geist der ist jetzt wach und lacht,
Ich Stolpere nicht mehr über den Strassen
Schacht!
Verkriechen in die eigenen vier Wände,
Mit dem ist es nun zu Ende!

Kapitel 2.

Ich möchte Lachen Tanzen und in die Zu-
kunft schauen,
Mir vielleicht ein Häuschen Bauen!
Freude haben an meinem Leben,
Und mich nicht dem Rausch ergeben!
Nach vorne Schauen und nicht zurück,
Mich erfreuen an meinem Glück!
Zwischendurch mir Gutes tun,
Von jetzt an werde ich das nun!
Rückschritte machen das will ich nicht,
Ich möchte sein im Sonnenlicht!
Die Zukunft die gehört nur mir,
Nicht etwa einer Flasche Bier!
[...]



Vorstand und Personal

Stand 31.12.2019

Vorstand

Präsident	Stefan Mattmann, Rechtsanwalt, Luzern
Vizepräsident	Rolf Imbach, Unternehmensberater, Kriens
Kassier	Gottfried Zaugg, Bankfachmann, Buchrain
Fachvertreter	Andreas Hirth, Psychiater, Luzern
Bau- und Renovation	Werner Schmid, Architekt SWB, Luzern
Fachbereich Hauswirtschaft	Ruth Küng, Hauswirtschaft, Meggen

Rechnungsrevisoren

Willy Wicki, Treuhänder
Jannick Wyrsh, Jurist

Klinikleitung

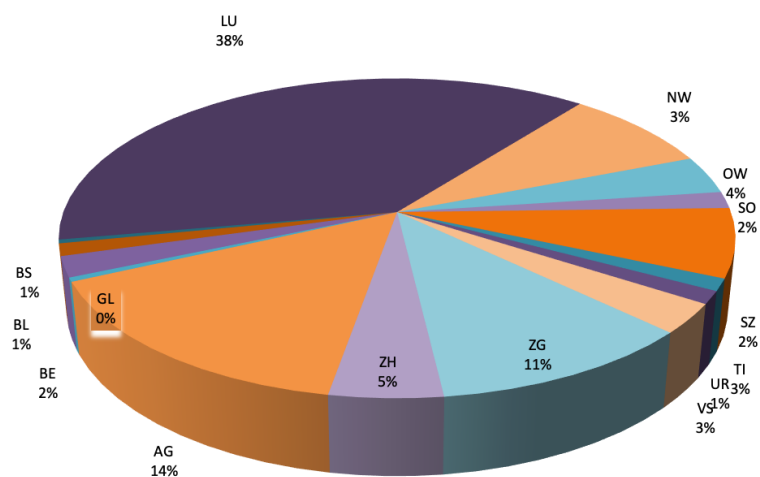
Sarah Berend, Ärztliche Leitung
Silvio Meisser, Psychologische Leitung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Psychotherapie	Andreas Hegi		(ab 01.02.2019)
	Patrick Bättschmann		(ab 01.08.2019)
	Anna Büchler		(bis 31.12.2019)
	Peter Küllmer		
	Anja Leserri		
	Valentina Meili		
Alena Soom			
Sozialberatung	Dorothea Eich		
Milieutherapie	Rita Werder	Bereichsleitung	
	Karin Eberhard		(ab 01.08.2019)
	Nanette Schürmann		(ab 01.11.2019)
	Cäcilia Zaberer		
	Tina De Haan		
	Ursula Dreier		
	Barbara Larcinese		
	Rita Laubach		
Verena Wyss			
Administration	Sandra Tobler		(ab 01.09.2019)
	Astrid Hofer		
Sport	Sandra Tobler/ Patrick Bättschmann/ Peter Küllmer		
Werken & Gestalten	Marina Gamma		

Bettenbelegung

Wohkantone Pfl egetage



Wohnkantone

Kanton	Pfl egetage Frauen	Pfl egetage Manner	Total Tage	Frauen	Manner	Total
AG		549	549	5	9	14
BE	24	0	24	1	0	1
BL	0	121	121	0	4	4
BS	3	69	72	1	3	4
GL	0	22	22	0	1	1
LU	823	1407	2230	13	24	37
NW	27	464	491	1	8	9
OW	99	124	223	1	2	3
SO	0	98	98	0	2	2
SZ	0	405	405	0	7	7
TI	0	71	71	0	1	1
UR	0	75	75	0	2	2
VS	118	57	175	1	1	2
ZG	157	485	642	2	6	8
ZH	20	251	271	2	4	6
N.A.	0	220	220	0	3	3
Total	1271	4418	5689	27	77	104

Bilanz per 31. Dezember

	2019	2018
Umlaufvermögen	1'323'502.54	1'344'785.99
Kasse	5'498.10	2'113.45
Postcheckkonto	194'781.32	115'186.80
Valiant Bank AG (Geschäftskonto)	45'279.47	-187'642.93
Valiant Bank AG (Mietzinskonto)	128'839.95	101'162.25
Debitoren	597'259.10	773'937.37
Aktive Rechnungsabgrenzung	331'844.60	520'029.05
Anteilscheine Ärztekasse Schweiz	20'000.00	20'000.00
Anlagevermögen	2'426'098.25	2'445'502.25
Mobiliar/Einrichtungen	1.00	1.00
Fahrzeug	1.00	2.00
Liegenschaft Rütliweg 1	350'000.00	350'000.00
Liegenschaft Rütliweg 4	2'000'000.00	2'000'000.00
Vorschuss Annuitäten-Verpflichtung Kt. Luzern	76'096.25	95'499.25
Total Aktiven	3'749'600.79	3'790'288.24
Kurzfristiges Fremdkapital	464'050.97	377'090.79
Kreditoren	145'381.67	121'306.64
Passive Rechnungsabgrenzung	37'669.30	55'784.15
Hypothekendarlehen Rütliweg 1	200'000.00	200'000.00
Umbauprojekt 2020	81'000.00	0.00
Langfristiges Fremdkapital	3'210'117.21	3'210'117.21
Hypothekendarlehen Rütliweg 4	2'400'000.00	2'400'000.00
Rückstellung Delkredere	30'000.00	30'000.00
RST Liegenschaftsunterhalt Rütliweg 1	469'041.75	469'041.75
RST Liegenschaftsunterhalt Rütliweg 4	311'075.46	311'075.46
Eigenkapital	203'080.24	162'518.82
Total Passiven	3'877'248.42	3'749'726.82
Jahresverlust 2019/Jahresgewinn 2018	127'647.63	40'561.42

Betriebsrechnung per 31. Dezember

	Aufwand 2019	Budget 2019	Aufwand 2018
Betriebsaufwand	2'495'658.09	2'624'000.00	2'589'871.64
Personalkosten	1'841'532.70	1'732'500.00	1'741'471.80
Lebensmittelaufwand	76'125.09	78'000.00	73'778.40
Therapiekosten	19'493.70	30'000.00	42'058.45
Eigenmiete Liegenschaft Rütliweg 1	174'300.00	174'500.00	174'300.00
Unterhalt Liegenschaft Rütliweg 1	63'977.70	174'500.00	159'506.30
Eigenmiete Liegenschaft Rütliweg 4	127'956.40	130'000.00	128'389.40
Unterhalt Liegenschaft Rütliweg 4	53'911.75	176'000.00	132'135.30
Fahrzeugkosten	1'728.25	10'000.00	2'585.85
Unterhalt Mobiliar, EDV, Haushalt	65'656.20	56'000.00	45'327.10
Büro und Verwaltung	70'976.30	62'500.00	69'321.04
Abschreibungen/Rückstellungen	0.00	0.00	20'998.00
Betriebsertrag	2'368'010.46	2'619'000.00	2'630'433.06
Ertrag aus Behandlung	1'993'403.56	2'238'000.00	2'261'083.66
Vorstellungsgespräche/Arztberichte	24'493.90	25'000.00	21'108.45
Mietertrag Liegenschaft Rütliweg 1	174'300.00	174'500.00	174'300.00
Mietertrag Liegenschaft Rütliweg 4	116'628.00	130'000.00	116'628.00
Mietertrag Fremdteil Liegenschaft Rütliweg 4	54'254.00	46'000.00	53'053.00
Ausserordentlicher Ertrag	1'748.25	2'000.00	2'051.10
Beiträge Kirchgemeinden/Pfarrämter	1'632.75	2'000.00	933.85
Übrige Beiträge	1'550.00	1'500.00	1'275.00
Jahresverlust 2019/Jahresgewinn 2018	127'647.63		40'561.42
Budgetierter Verlust 2019		5'000.00	

Das Therapiezentrum Meggen ist eine Fachklinik für Suchtkrankheiten. Sie hat sich auf die Behandlung von Menschen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen spezialisiert.

Das Therapiezentrum Meggen verfügt über 19 Therapieplätze und bietet in der Entwöhnungsphase professionelle Hilfe an.

Unser Therapieangebot richtet sich an Patientinnen und Patienten, die infolge ihres Suchtverhaltens einen stationären Aufenthalt benötigen und bei denen die Indikation einer Mittelzeittherapie gegeben ist. Eintritte sind bei freien Plätzen jederzeit möglich. Die Therapiedauer wird im Abklärungsgespräch festgelegt.

Unser Therapiezentrum ist ein Ort mit einer Atmosphäre, die es möglich macht, zu sich selbst zu kommen. In dieser kleinen, überschaubaren Institution lässt sich Raum finden für offene Begegnungen und persönliche Entfaltung.

Nähere Informationen: www.tzm.ch

Therapiezentrum Meggen, Rütliweg 1, 6045 Meggen
Tel. 041 379 02 20, Fax 041 379 02 39, www.tzm.ch
E-Mail: therapie@tzm.ch

Impressum

Illustrationen: Patient/-in

Gestaltung & Konzept: Francine Tobler